

KLAr Melle – Ein außergewöhnliches Bündnis wirkt dem Biodiversitätsverlust entgegen

Volker Tiemeyer und Falko Drews

Einleitung

Die großen Umweltkrisen der Gegenwart beeinflussen unser Leben immer stärker. Zum einen nehmen bedingt durch intensive Landbewirtschaftungsmethoden, zunehmende Verkehrsdichten und durch Bau- und Versiegelungsaktivitäten die Bestände von Tieren und Pflanzen mitunter dramatisch ab, oder diese verlieren ihre Lebensräume. Die für viele Wechselwirkungen überlebenswichtige Artenvielfalt oder Biodiversität geht somit immer weiter zurück.¹ Hinzu kommen die Zerschneidung und Zerstörung von Wanderkorridoren.² Diese sind für einen genetischen Austausch zwischen Populationen und damit zum Arterhalt sowohl national als auch regional von hoher Bedeutung. Zum anderen ist die Balance, in der sich Stickstoff zwischen der Erdatmosphäre, den Gewässern und Böden stetig austauscht, nicht weiter ausgewogen. Die derzeit hohe Menge an Stickstoff in der Umwelt fördert beispielsweise einige Pflanzenarten überproportional, während es Arten karger Böden schwer haben – die Stickstoffbelastung beeinträchtigt die biologische Vielfalt zusätzlich immens.³ Überlagert werden diese Krisen durch eine weitere Umweltkrise, den Klimawandel. Er schreitet rasch voran und verursacht enorme Schäden und Veränderungen – gesundheitliche, umweltbezogene wie auch monetäre. So werden die Schwächung der Biodiversität sowie der „ökosystemaren Dienstleistungen“, wie Bestäubung oder Luftreinhaltung, durch den Klimawandel noch einmal weiter verstärkt.⁴ Gleichzeitig sind der Anpassungsfähigkeit der Lebewesen innerhalb kurzer Zeiträume Grenzen gesetzt. Umso bedeutender ist es, zeitnah Maßnahmen zu ergreifen, die der Stärkung der Klimaanpassungsfähigkeit (Resilienz) von Ökosystemen dienen. Dazu zählen in hohem Maße der Lebensraum- und Artenschutz. Nur gemeinschaftlich kann es gelingen, den Umweltkrisen zu begegnen und lokal einen entsprechenden Beitrag zu leisten – eine Herkulesaufgabe.

Das Bundesland Niedersachsen und die Freie Hansestadt Bremen griffen 2016 den Handlungsbedarf auf, der sich aus dieser Situation ergibt und legten mit der Förderlinie „Landschaftspflege und Gebietsmanagement – LaGe“ einen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit von Akteuren des Agrar-/Forstsektors mit Akteuren des Naturschutzes. Dabei sollten Beratung und Moderation Hauptaufgabenfeld der geförderten Projekte sein. Die Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON) mit Sitz in Melle beteiligte sich als eine von wenigen ehrenamtlichen Organisationen erfolgreich an dieser Ausschreibung. Verlauf und wesentliche Ergebnisse des daraus resultierenden sechsjährigen Projekts „Kooperation Lebensraum- und Artenschutz Melle“ („KLAr Melle“) – Laufzeit vom 23. Dezember 2016 bis zum 31. Dezember 2022 – werden im Folgenden schlaglichtartig vorgestellt.

Etablierung und Ziele von KLAr Melle

Das sechsjährige Projekt hatte zum Ziel, Artenschutz- und alternative Landwirtschaftsprojekte beispielsweise in Schutzgebieten (Fauna-Flora-Habitat – FFH-Gebiete) umzusetzen und miteinander zu verknüpfen. Im Vordergrund standen dabei eine sowohl partnerschaftliche als auch gut organisierte Kooperation unterschiedlicher Akteure aus Landwirtschaft, Naturschutz, Jagd und Kommune sowie eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit. Dabei sollte es sich sowohl um die Schaffung einer neuen, auf Freiwilligkeit beruhenden Kooperation, als auch um eine für die Region neuartige Form der partnerschaftlichen Zusammenarbeit handeln. Der vorgelagerte formale Prozess bedeutete für die SON vier, mitunter anstrengende und aufreibende Jahre der Vorbereitung.

Mit Beginn des Projektes haben sich die Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON), der Kreislandvolkverband Melle e.V. mit seinen 950 Mitgliedsbetrieben, die Jägerschaft Melle e.V. mit ihren 625 Mitgliedern sowie die Stadt Melle auf ein Bündnis verständigt und 2017 damit begonnen, auf dem Gebiet der Stadt Melle (254 km²)⁵ Aufgaben und Maßnahmen im Lebensraum- und Artenschutz zu initiieren, zu koordinieren, erfolgreich umzusetzen und auszuweiten. Erstmals agieren seitdem die Meller Akteure des Agrarsektors, des Naturschutzes und der Jagd mit einer sowohl umfassenden als auch neuen Themenstellung in einer bisher nicht bekannten Art eng zusammen.

Im Fokus stand der stark von Veränderungen und Strukturverlusten geprägte Lebensraum der intensiv bewirtschafteten Agrarlandschaft, aber auch Halboffenland-Areale sowie Fließ- und Stillgewässer. Als Ziel-Vogelarten für unterstützende Maßnahmen wurden die im Bestand gefährdeten Charakterarten der offenen bzw. halboffenen Kulturlandschaft Niedersachsens ausgewählt, die gleichzeitig als Sympathieträger zu den besonders geeigneten Arten zählen und so die Akzeptanz von Maßnahmen fördern. Im Einzelnen waren es (Gefährdung gemäß Rote Liste-Status Niedersachsen, Region Bergland mit Börden)⁶ das Rebhuhn (*Perdix perdix*) (Status: stark gefährdet), der Rotmilan (*Milvus milvus*) (Status: stark gefährdet), der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) (Status: stark gefährdet), der Steinkauz (*Athene noctua*) (Status: ausgestorben oder verschollen) und die Feldlerche (*Alauda arvensis*) (Status: gefährdet) (Abb. 1). Für den aquatischen Lebensraum wurde der Fischotter (*Lutra lutra*) als national bedeutende, hoch gefährdete Zielart festgelegt, der zurzeit nach und nach lange verlorenes Terrain wieder besiedelt.

Eine wesentliche Projektaufgabe war die flächendeckende Erfassung der Zielarten im gesamten Projektgebiet, um aktuelle Verbreitungsschwerpunkte zu lokalisieren, die Schwerpunktbereiche für entsprechende Maßnahmen (Erhaltung und Optimierung ihrer Lebensräume, Neuanlage von Lebensraumelementen) sein können. Die Ergebnisse dieser Erfassungen sollten gleichzeitig eine Basis für die elementaren



Abb. 1: Im Fokus der Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraums und zum Artenschutz standen vor allem die Charakterarten der Agrarlandschaft und der halboffenen Landschaft: Rebhuhn (oben), Rotmilan, Kiebitz (Mitte, v.l.n.r.), Steinkauz, Feldlerche (unten, v.l.n.r.).

Fotos: Eckhard Lietzow, www.lietzow-naturfotografie.de

Projektbereiche „Motivierung und Beratung“, „Projektarbeit“, „Gebietsbetreuung/-management“ bilden und einen Beitrag leisten, um Fördermittel aus den Agrarumweltmaßnahmen des Landes bzw. der Europäischen Union effizienter einzusetzen.

Welche Ergebnisse hat das Projekt erbracht?

Erfassung der Zielarten:

Zwischen 2017 und 2019 wurden zunächst auf 310 km² der Brutbestand und die Brutverbreitung von Rebhuhn, Rotmilan, Steinkauz und Feldlerche kartiert und damit besonders sensible Areale und Biotope im Projektgebiet ermittelt.⁷ Für das Rebhuhn konnten insgesamt 86 Reviere, hauptsächlich auf halboffenen Flächen, und den Rotmilan, der hier seine westliche Verbreitungsgrenze erreicht und daher nur lückig vorkommt, immerhin neun Reviere im Südosten des Untersuchungsgebietes festgestellt werden. Auch der Steinkauz wurde hauptsächlich im halboffenen Gelände mit insgesamt 40 Brutpaaren angetroffen. Die in offenen Agrarräumen brütende Feldlerche hatte 256 Reviere (Abb. 2). Die Erhebung dieser Vogelart zeigte im Vergleich zu früheren Bestandserfassungen, dass angestammte Brutareale verwaist blieben sowie einen Bestandsverlust, der bei Besorgnis erregenden über 80 % lag.

Besonderes Augenmerk wurde auf den Kiebitz gelegt und dessen Brutbestand und Brutverbreitung 2020 vor allem in der landschaftsprägenden offenen Niederung von Hase und Else kartiert. Zahlen zum Kiebitz-Brutgeschehen in Melle liegen aus verschiedenen Jahrzehnten vor und ermöglichen somit unmittelbare Vergleiche. In der aktuellen Erfassung konnte mit 82 Revieren ein leicht positiver Bestandstrend gegenüber 2014 (67 Reviere) ermittelt werden, der sich jedoch dadurch schmälert, dass 1992 noch 116 Reviere besetzt waren.

2017 wurde im Projektgebiet eine systematische Erfassung des Fischotters als Leitart für Fließgewässer durchgeführt, nachdem die Art kurz zuvor nahe Melle erstmals nach ihrer Ausrottung wieder festgestellt wurde.⁸ Der Erfassung von erstaunlicherweise 23 Fischotter-Nachweisen schloss sich eine Konfliktpotenzialanalyse von 99 Querungsbauwerken an Straßen sowie anderen potenziellen Gefahrenpunkten an, um eine Basis für einen nachhaltigen Schutz dieser Säugetierart zu erhalten.

Im Anschluss an die Erfassungen der Zielarten wurden in einem zweiten Schritt angepasste Maßnahmen zur Aufwertung ihrer spezifischen Lebensräume entwickelt und unter Beteiligung engagierter Akteure und Mitbürger vor Ort umgesetzt. Dazu gehörten Feldvogelinseln, die Anlage von Feldlerchenfenstern in Getreideschlägen, die Gestaltung von Staubbadeplätzen für Rebhühner und anderes mehr. Für den Fischotter wurden Ruheplätze angelegt und eine barrierefreie Gewässerdurchlässigkeit angegangen.

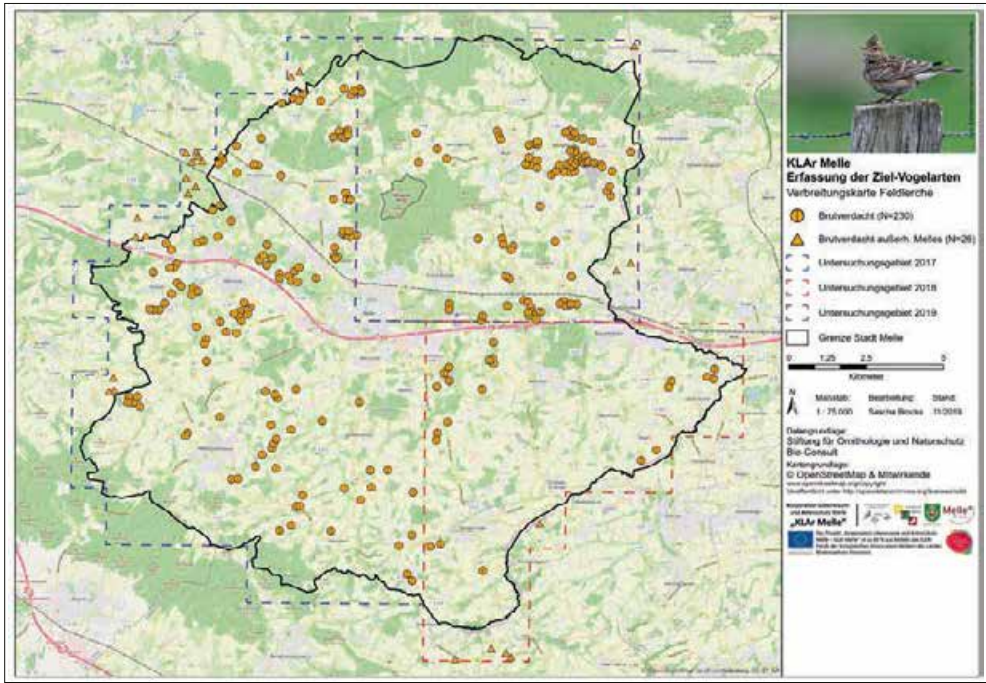


Abb. 2: Brutverbreitung und -bestand der Feldlerche 2017–2019 in der Stadt Melle.

Motivierung und Beratung:

Kernelement der im Projekt intensivierten und in Form eines Steuerkreises institutionalisierten Zusammenarbeit der Akteure und Interessengruppen aus Landwirtschaft, Naturschutz, Jagd und Kommune war der Ausbau des lokalen Netzwerkes.



Abb. 3: Landwirte wurden intensiv beraten, um Kiebitz-Gelege zu markieren und sie bei der Bodenbearbeitung zu schützen. Fotos: Stefan Fockenberg, Uwe Schneider

Dieses erfolgte durch Motivierung und Beratung von Landwirten (Abb. 3), Religionsgemeinschaften, Trägern öffentlicher Belange, Kommunen, Unternehmen und Privatpersonen. Außerdem standen die Liegenschaften Dritter offen für eine Beteiligung und für konkrete Artenschutzmaßnahmen. So wurden beispielsweise mit rund 130 landwirtschaftlichen Betrieben in Melle knapp 360 Beratungsgespräche zur Optimierung der Lebensräume bestandsbedrohter Pflanzen- und Tierarten der halboffenen Kulturlandschaft geführt; im Anschluss verwirklichten etliche die vorgeschlagenen Artenschutz-Maßnahmen in Eigenregie.

Lebensraum- und Artenschutzmaßnahmen:

Ab 2019 wurde parallel zur Beratung der Akteure ein Schwerpunkt auf die Realisierung dauerhafter Maßnahmen gelegt, die in einem beratungsbasierten Vorhaben wie KLAr Melle zunächst nicht vorgesehen waren. Zu diesen Maßnahmen zählten unter anderem die Neuanlage von Temporärgewässern, wie Blänken für den Kiebitz (Abb. 4), die Pflanzung von Obstbäumen oder Kopfweiden sowie die Neuanlage von Feldgehölzen und Feldhecken einschließlich Strukturelementen wie Feldsteinhaufen und Sandwällen (Abb. 5 und 6). Insgesamt konnten 48 Flächeneigentümer für die Umsetzung von 57 dauerhaften Maßnahmen auf 7,5 Hektar Fläche gewonnen werden.

Auf weiteren 1,6 Hektar wurde die Umsetzung dauerhafter Maßnahmen während der Projektlaufzeit bereits vorbereitet. Neben den Flächeneigentümern selbst wurden möglichst viele Personen in die jeweiligen Aktivitäten einbezogen und allseits für Akzeptanz der Maßnahmen geworben.



Abb. 4: Anlage einer nierenförmigen Blänke für Wiesenvögel in einem Verbreitungsschwerpunkt des Kiebitzes in den Maschwiesen bei Melle. Foto: Volker Tiemeyer

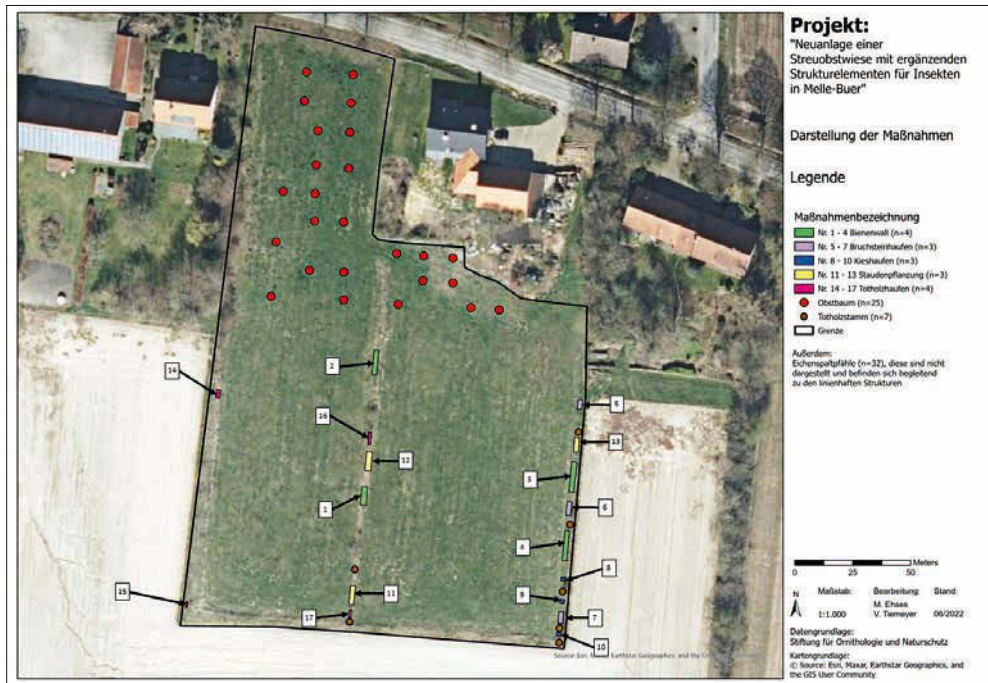


Abb. 5: Maßnahmenplan der Neuanlage einer Streuobstwiese mit ergänzenden Strukturelementen für Insekten in Melle-Buer.



Abb. 6: Ein sogenannter „Bienenwall“ aus Sand zur Nestanlage von im Boden brütenden Wildbienen.
Foto: Volker Tiemeyer



Abb. 7: Umweltbildung zum Thema „Rotmilan und Landwirtschaft“. Foto: Lena Vogel

Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Begleitet wurde das gesamte Kooperationsprojekt durch gezielte Umweltbildung für Erwachsene und Kinder (Abb. 7), eine Förderung des Ehrenamtes sowie eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit in Presse, im Internet sowie bei Präsenzveranstaltungen, mittels Ausstellungen (Abb. 8), Postern, Flyern und Fachpublikationen.⁹

Es erschienen allein 115 Presseberichte und wurden 79 Publikationen in Periodika veröffentlicht sowie zehn Flyer und fünf Rollups gedruckt. Außerdem wurde für das KLAr-Projekt eine Homepage gestaltet (www.klar-melle.de). Zwischen 2019 und 2022 wurde jährlich ein Artenschutzpreis für landwirtschaftliche Betriebe ausgelobt und die Gewinner der Öffentlichkeit vorgestellt (Abb. 9). Trotz der Einschränkungen während der COVID-19-Pandemie wurden 22 Vorträge, 14 Exkursionen und 30 Veranstaltungen für Kinder durchgeführt. Alle diese öffentlichkeitswirksamen Aktionen trugen maßgeblich zur Bekanntheit des Bündnisses KLAr Melle vor Ort bei und eröffneten neue Anfragen und Zusammenarbeiten.

Wie geht es weiter?

Am 31. Dezember 2022 endete die sechsjährige Förderung des Projektes. Doch bereits in der Antragsphase wurde Wert auf eine nachhaltige Etablierung der zu grün-



Abb. 8: Projekteigene Wanderausstellung mit Informationen zum KLAr-Projekt und Literaturempfehlungen rund um das Thema Lebensraum- und Artenschutz in der Stadtbibliothek in Melle. Foto: Ulrike Koop

denden Kooperation gelegt. Deshalb wurden bereits während der Projektlaufzeit verschiedene Möglichkeiten einer dauerhaften Projektarbeit – über den Förderzeitraum hinaus – geprüft. Als eine Option wurde im Rahmen des „Niedersächsischen Wegs“ unter Beteiligung des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz und des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz die Gründung einer Biologischen Station oder zumindest die Biodiversitätsberatung von Landwirten durch oder mit KLAr Melle intensiv diskutiert.

Schlussendlich mündete das immense Engagement der Kooperationspartner von KLAr Melle zur Fortsetzung der umfassenden Tätigkeiten in einem von Dritten finanzierten Projekt mit dem Titel „Weiterentwicklung des Meller Biotopverbunds als Beitrag zur Anpassungsstrategie des Natur- und Artenschutzes im Zuge des Klimawandels durch kooperatives Handeln“. So konnte für ein weiteres Jahr (2023) gewährleistet werden, dass ein großer Teil der ursprünglichen Projektinhalte unter dem übergreifenden Thema „Biotopverbund in Zeiten des Klimawandels“ weitergeführt wurde. Parallel hat eine Initiative, bestehend aus den Kooperationsmitgliedern, Vertretern des Landkreises Osnabrück, Vertretern aus Parteien des Meller Stadtrats, Juristen und weiteren Experten, eine Lösung zur langjährigen und nachhaltigen Fortführung der Aufgaben und Handlungsfelder der Kooperation Lebensraum- und Artenschutz für Melle erarbeitet, die nunmehr seit dem 1. Januar 2024 greift.

Fazit

Die Bilanz der „Kooperation Lebensraum- und Artenschutz Melle – KLAr Melle“ ist nach sechs Jahren intensiver Zusammenarbeit (2017 bis 2022) und sichtbarer wie unsichtbarer Fortschritte für den Lebensraum- und Artenschutz im ländlichen Meller Raum positiv. Das Projekt hat weit mehr bewirken können als „nur“ die von der ursprünglichen Richtlinie festgelegte Förderung der freiwilligen Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure des Agrar- und Forstsektors mit Akteuren des Naturschutzes durch Beratung, Moderation und Öffentlichkeitsarbeit. Das veranschaulichen die vielen dauerhaften Artenschutzmaßnahmen, die mit steigendem Umfang im Laufe der Projektzeit auf freiwilliger Basis umgesetzt wurden und im Abschlussbericht ausführlich dokumentiert sind. Die SON hat aus dieser reich bebilderten Dokumentation – inklusive praktischer Arbeitshilfen – ein großformatiges, gebundenes Buch erstellt. Interessierte können über die Kontaktadresse diesen Praxisbericht bestellen (39,- Euro).¹⁰

Im Ergebnis hat das Kooperationsprojekt in Melle in wesentlichen Teilen genau das erfolgreich praktiziert, was der Niedersächsische Weg¹¹ in naher Zukunft auf landesweiter Ebene leisten soll. Ein großer Erfolg ist auch, dass das anfänglich zeitlich limitierte Vorhaben jetzt unbefristet fortgeführt wird und damit einen wichtigen regionalen Beitrag zur Bewältigung der herausfordernden Umweltkrisen unserer Zeit leisten kann.

Das Projekt KLAr Melle hat auch gezeigt, wie fruchtbar die Kooperation der Akteure und Sektoren sein kann, und welchen Mehrwert diese Partnerschaft auf Augenhöhe erreichen kann – hier insbesondere im Hinblick auf das Wirken gegen den regionalen Biodiversitätsverlust. Eine Ausweitung und ein überregionaler Transfer des Ansatzes wären daher wünschenswert.



Abb. 9: Verleihung des KLAr-Artenschutzpreises 2021 auf der Jahreshauptversammlung der Jägerschaft Melle e. V. Fotocollage: SON

Natürlich ist bekannt, dass deutlich mehr geschehen muss, um Natur und anthropogene Landnutzung in Einklang zu bringen. Es ist auch bekannt, dass dafür das Vertrauen auf Freiwilligkeit allein nicht ausreicht. Um den Erhalt einer lebenswerten Umwelt sicherzustellen und weiter aufzuwerten, bedarf es über die Freiwilligkeit hinaus wirksamer Anreize sowie ordnungs- und planungsrechtlicher Ansätze.

Dank

Unser Dank gilt sämtlichen Förderern und Unterstützern des Projektes „Kooperation Lebensraum- und Artenschutz Melle – KLAr Melle“, welches in den vergangenen sechs Jahren (23. Dezember 2016 – 31. Dezember 2022) zu 80 % aus Mitteln des ELER Fonds der Europäischen Union im Rahmen der Förderrichtlinie „Landschaftspflege und Gebietsmanagement - LaGe“ (Reg.-Nr.: 276 03 459 024 0444) und Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz finanziert wurde.

Wir danken ferner den Kooperationsmitgliedern für die vertrauensvolle und großartige Zusammenarbeit über die gesamte Projektlaufzeit hinweg sowie für die Bereitschaft zu deren weiterer Fortführung. Eine große Hilfe waren vor allem die vielen ehrenamtlichen und amtlichen Unterstützenden, ohne die das Projekt nicht in der Vielfalt und Intensität hätte realisiert werden können!

Dank des Engagements, der Bereitschaft und Offenheit Vieler konnten überhaupt erst die diversen und mitunter langjährigen KLAr Melle-Vorhaben umgesetzt werden. Unseren Familien gilt abschließend ein besonderes Dankeschön, dass sie die vielen ins Projekt eingeflossenen Stunden und Wochenenden geduldig mitgetragen haben.

Anmerkungen:

- 1 IPBES, S. Díaz, J. Settele, E. S. Brondízio, H. T. Ngo, M. Guèze, J. Agard, A. Arnett, P. Balvanera, K. A. Brauman, S. H. M. Butchart, K. M. A. Chan, L. A. Garibaldi, K. Ichii, J. Liu, S. M. Subramanian, G. F. Midgley, P. Miloslavich, Z. Molnár, D. Obura, A. Pfaff, S. Polasky, A. Purvis, J. Razzaque, B. Reyers, R. Roy Chowdhury, Y. J. Shin, I. J. Visseren-Hamakers, K. J. Willis and C. N. Zayas (Hrsg.): Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger des globalen Assessments der biologischen Vielfalt und Ökosystemleistungen der Zwischenstaatlichen Plattform für Biodiversität und Ökosystemleistungen. IPBES.-Sekretariat Bonn 2019, S. 1-56.
- 2 Jaeger, J.: Zerschneidung der Landschaft durch Verkehrswege und Siedlungsgebiete. Handbuch Naturschutz und Landschaftspflege, 2014, S. 1-36.
- 3 Gutern, J., Eichler, A., Hagedorn, F., Pellissier, L., Schwikowski, M., Seehausen, O., Stamm, C., van der Heijden, M. G. A., Waldner, P., Widmer, I. & F. Altermatt: Übermäßige Stickstoff- und Phosphoreinträge schädigen Biodiversität, Wald und Gewässer. Swiss Academies Factsheet 15/8 (2020): S. 1-8.
- 4 Habibullah, M. S., Din, B. H., Tan, S. H. & H. Zahid: Impact of climate change on biodiversity loss: global evidence. Environmental Science and Pollution Research 29/1 (2022): S. 1073-1086.
- 5 Das Projektgebiet umfasst formell das gesamte Meller Stadtgebiet (Westniedersachsen; Landkreis Osnabrück) – geografisch zwischen 52 Grad 6 Minuten und 52 Grad 17 Minuten nördlicher Breite und 8 Grad 12 Minuten und 8 Grad 31 Minuten östlicher Länge. Mit 254 km² gehört die Stadtfläche zu den größten Gebietseinheiten im Landkreis Osnabrück. Die Stadt Melle liegt in der naturräumlichen Region Osnabrücker Hügelland, welches hier in die naturräumlichen Haupteinheiten Osnabrücker Osning und Ravensberger Hügelland untergliedert ist. Für das Untersuchungsgebiet prä-

gend sind die bewaldeten Höhenzüge Wiehengebirge und Teutoburger Wald, die sich auf bis zu 220 m über NN erheben und Melle im Norden bzw. im Süden begrenzen. Zwischen den Höhenrücken liegend sind vor allem die Meller Berge mit bis zu 218 m über NN auffallend. Von West nach Ost durchzieht das Tal der Else das Meller Stadtgebiet. Es senkt sich von 79 m über NN bei Gesmold im Westen auf 66 m über NN an der Einmündung der Warmenau im Osten ab. Flussabwärts verringert sich die Talbreite von ca. 3,5 km zwischen Gesmold und Westerhausen auf ca. 200 m an der Ostgrenze. Die Flächennutzung umfasste im Jahr 2020 knapp 64 % (162 km²) landwirtschaftlich genutzte und rund 16 % (41 km²) Siedlungs- und Verkehrsfläche. Wasserflächen und sonstige Nutzungen beanspruchten nur 1,3 % (3,2 km²). Der Waldanteil machte mit gut 47,7 km² rund 19 % der Flächennutzung der Stadt Melle aus (STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER, Regionaldatenbank Deutschland. <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=previous&levelindex=3&levelid=1661336000036&levelid=1661335991927&step=2#abreadcrumb>, letzter Zugriff am 31.12.2022). Die Waldfläche stand allerdings nicht im Fokus der Aktivitäten des Bündnisses KLaR Melle. 36,6 % (93 km²) des Projektgebietes sind als Landschaftsschutzgebiet und 0,5 % (1,3 km²) als Naturschutzgebiete ausgewiesen.

- 6 Krüger, T. & M. Nipkow: Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel. 8. Fassung, Stand: 2015. Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 35 (2015): S. 181-260.
- 7 Tiemeyer, V., N. Hofmann & B. ten Thoren: Wie steht es in Melle um Rebhuhn, Rotmilan, Steinkauz und Feldlerche? – Ergebnisse einer Brutbestandsaufnahme auf 310 Quadratkilometern von 2017 bis 2019. - In: Krämer, J., Stascheit, A.-M. & E. Wobker: Natur. Umwelt. Melle. Bd. 1, Osnabrück 2021, S. 43-66.
- 8 Roy, A. & V. Tiemeyer: Ein heimlicher Jäger kehrt nach Melle zurück – Der Fischotter. Der Grönegau – Meller Jahrbuch, Bd. 37, Osnabrück 2018, S. 13-28.
- 9 Beispiele regionaler Fachpublikationen sind:
Roy, A. & V. Tiemeyer: Ein heimlicher Jäger kehrt nach Melle zurück – Der Fischotter. Der Grönegau – Meller Jahrbuch, Bd. 37, Osnabrück 2018, S. 13-28; Tiemeyer, V., Fuchs, T. & N. Hofmann: Brutverbreitung und Bestand des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) in Melle 2020. Mitt. der SON 12/2020, Melle, S. 1-6; Tiemeyer, V., Hofmann, N. & B. ten Thoren: Wie steht es in Melle um Rebhuhn, Rotmilan, Steinkauz und Feldlerche? – Ergebnisse einer Brutbestandsaufnahme auf 310 Quadratkilometern von 2017 bis 2019. - In: Krämer, J., Stascheit, A.-M. & E. Wobker: Natur. Umwelt. Melle. Bd. 1, Osnabrück 2021, S. 43-66; Tiemeyer, V., Brocks, S. & F. Drews: Oldendorf aus der Vogelperspektive – Warum Vögel im Fokus des Naturschutzes stehen und was wir für sie tun können. - In: Krämer, J., Stascheit, A.-M. & E. Wobker: Natur. Umwelt. Melle. Bd. 1, Osnabrück 2021, S. 67-144; Tiemeyer, V.: 25 Obstbäume und 70 Tonnen Steine und Sand – Lokale Biodiversität gestalten – Auf einer Wiese in Markendorf entsteht ein Refugium für heimische Tierarten. Der Grönegau – Meller Jahrbuch; Bd. 42, Osnabrück 2023, S. 127-141.
- 10 Tiemeyer, V., Tobien, A.-K., Ehses, M. & F. Drews: Kooperation für mehr Schutz von Lebensräumen und Arten im ländlichen Raum – Ergebnisse eines EU-kofinanzierten Projektes zwischen ehrenamtlichem Naturschutz, Landwirtschaft, Jagd und Kommune in Melle (Westniedersachsen). Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON), Melle 2024, S. 1-318.
- 11 Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz: Der Niedersächsische Weg. Maßnahmenpaket für den Arten- und Gewässerschutz. Hannover. Verfügbar auf: <https://www.umwelt.niedersachsen.de/niedersaechsischer-weg/der-niedersaechsische-weg-188651.html> (letzter Zugriff am 21.03.2024).